

Sehr geehrter Herr Kahn,
sehr geehrte Abgeordnete der Hamburgischen Bürgerschaft,



auch wir haben Ihr Schreiben an die Abgeordneten der Hamburgischen Bürgerschaft erhalten. Ihre Beteuerungen und vagen Absichtserklärungen überzeugen uns jedoch nicht, und wir gehen davon aus, dass auch die Bürgerschaft sich davon nicht täuschen lässt. Sie sprechen davon, "Bedenken zu verstehen und ernst zu nehmen". Gleichzeitig wirkt es so, als würden Sie die Menschen lediglich als Zahlen in Ihren Büchern betrachten, wenn Sie die Kolleginnen und Kollegen als „Vollzeitäquivalent“ bezeichnen.

Wenn Betriebsräte zu unbequem werden, wie bei der MSC-Tochter Medrepair, wird Ihnen gekündigt und es werden Anwaltskanzleien engagiert, die dafür bekannt sind, mit allen Ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln Gewerkschaftsstrukturen zu bekämpfen. Das zeigt deutlich, wie wenig Ihnen die Menschen dieser Stadt tatsächlich bedeuten und was uns vermutlich erwarten wird, wenn MSC das Sagen hat. Ihr "Verstehen und Ernstnehmen" bleibt eine leere Floskel, da Sie ebenfalls in keiner Weise auf die öffentlich geäußerten Bedenken der Beschäftigten, der Öffentlichkeit und der ExpertInnen eingehen.

Sie verweisen auf Ihre erfolgreichen Projekte in anderen Häfen. Es scheint allerdings so, dass Sie nicht nur darauf abzielen, die Tarifbindung in den Häfen spätestens nach fünf Jahren aufzuheben, sondern durch schlechte Bezahlung und Ausbildung Dumpingpreise für Ihre eigenen Lascher, Schlepper und Festmacher sowie Container-Reparaturbetriebe ermöglichen. Dadurch verdrängen Sie ortsansässige Betriebe, die gute Tariflöhne zahlen.

Sie behaupten, Ihr Engagement sei zusätzlich zur Beteiligung an anderen Häfen zu betrachten und die versprochenen Mengen könnten irgendwie "zusätzlich" generiert werden. Sie erwähnen jedoch nicht, wie und woher dieses angebliche Wachstum kommen soll. Sie behaupten lediglich, dass Sie überzeugt seien, dass das Frachtaufkommen weiterwachsen werde. Zudem wissen wir seit der letzten Expertenanhörung in der Hamburger Bürgerschaft, dass MSC keinerlei Vertragsstrafen zahlen muss, falls bis 2031 ein Viertel der versprochenen TEU-Menge weniger erreicht wird. Auch hier sind die herbeifantasierten Zuwächse nur leere Versprechungen.

MSC ist als potenzieller neuer Teilhaber der HHLA nicht nur, wie in anderen Fällen, ein anteiliger Terminalbetreiber. Nach neuesten Erkenntnissen hat die Reederei innerhalb der HHLA perspektivisch sogar ein Vetorecht und kann somit trotz Minderheitsbeteiligung maßgebliche Entscheidungen treffen. Das ist für die HHLA und alle anderen Hafensbetriebe eine massive Verschlechterung ihrer Ausgangsbedingungen.

In einem Punkt lassen Sie immerhin langsam die Maske fallen und geben ehrlich zu, was wir von Anfang an vermutet haben: Ihnen geht es vor allem um den Zugriff auf die Metrans, was Sie so schön mit den Intermodalverkehren umschreiben. Dabei wird deutlich, dass der Wert des Unternehmens, der von verschiedenen ExpertInnen auf mindestens 1,5 Milliarden Euro geschätzt wird, nicht in die Bewertung des Kaufpreises der HHLA-Aktien eingeflossen ist und somit ein Geschenk an MSC darstellt.

Sie sagen, Ihre Mitarbeiter seien Ihnen wichtig und Sie hätten auch während der Corona-Krise keine Mitarbeiter entlassen. Diese Aussage ist purer Hohn. Sie suggerieren, Corona wäre auch in Ihrer Branche eine Krise gewesen, obwohl Ihre Reederei Rekordgewinne verzeichnet hat, mit denen Sie nun auf Einkaufstour gehen, um Ihre globalen Lieferketten auszubauen und noch mehr Marktmacht zu erlangen.

Nein, Herr Kahn, für uns sind Ihre Worte wirklich nichts wert. Ihnen und Ihrem Unternehmen geht es ausschließlich um den eigenen Profit. Auch wenn die Stadt Hamburg einen geringen Anteil an der HHLA mehr besitzt, wird MSC diktieren, wohin es geht. Wir glauben Ihnen kein Wort und appellieren an die Bürgerschaftsabgeordneten, sich ebenfalls nicht täuschen zu lassen!

Gegen den Verkauf der HHLA an MSC!

Die Beschäftigten des Hamburger Hafens

